

Wie verträgt es sich aber mit dieser These, daß der Kodex noch Cantica und Hymnen, das Symbolum Athanasianum, ja sogar eine Heiligenlitanei enthält? Zunächst halte ich an der Meinung fest, daß Hymnen und Cantica von dem Übersetzer der Psalmen selbst bearbeitet worden sind, vielleicht auch das Symbolum, was alles meines Erachtens (vgl. S. 102 f. 117) sich mit der Abfassung des Werkes in der älteren Zeit der Waldenser ganz wohl verträgt. Die Heiligenlitanei wird schwerlich von demselben Übersetzer herrühren, der immer *blicschoz* für *fulgura* sagt, indes hier 183<sup>a</sup> *bleccen* = *blekzen* gebraucht wird (die Litanei stammt übrigens nach den Namen der bevorzugten Heiligen — auch S. Radegundis kommt darin vor, die nicht vor der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts eingetragen sein kann — gleichfalls aus Österreich). Auch die Einrichtung der Handschrift für den Klostergebrauch wird kaum von dem alten Waldenser hergestellt worden sein.

Über ihre Provenienz sagt uns die Handschrift nichts anderes, als daß in ihr verschiedenemale der Eigentumsvermerk des Dorotheenstiftes zu Wien sich findet. Wir besitzen zur Zeit über die Geschichte dieses Stiftes regulierter Chorherren des heil. Augustin nur die Arbeit von J. C. Stelzhammer, die als 10. Band der ersten Abteilung der (kirchlichen) Topographie von Niederösterreich 1836 erschienen ist. Das Stift ist erst im 15. Jahrhundert gegründet worden (a. a. O. S. 18), die Kapelle jedoch, deren Einkünfte zur Fundierung dienten, war bedeutend älter und scheint nach mitgeteilten Urkunden dem Deutschen Orden gehört zu haben. Das hilft aber um nichts weiter, und irgend eine Aufklärung über die Art, wie unsere Handschrift in das (1786 aufgelöste) Haus der Chorherren von St. Dorothea (heute befindet sich an dessen Stelle das Dorotheum, das Versatzamt der Stadt Wien) gelangt ist, läßt sich erst dann erwarten, wenn einmal die Geschichte der Handschriften der kaiserlichen Hofbibliothek möglichst nach rückwärts wird forschend verfolgt werden. —

Ehe ich diese vorläufige Darstellung schließe, der ich im Laufe der Zeit eine Ausgabe des Waldenserpsalters folgen lassen will, darf ich nicht unterlassen, der Verwaltung der kaiserlichen Hofbibliothek, namentlich Herrn Hofrat Karabacek und Herrn Kustos Ferdinand Menčik, meinen aufrichtigen